



LANDKREIS
LUDWIGSBURG



**Kopfweiden in
unserem Landkreis**

Diese Broschüre entstand in Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim, Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie, die im Auftrag des Umweltministeriums die „Untersuchung zur Erhaltung und Förderung der Kopfweidenbestände in Baden-Württemberg“ (BRAUN 1996) anfertigte.

Herausgeber: Landkreis Ludwigsburg

Text: Dunja Luptowitsch, Hansjörg Klein,
Dr. Rolf Gastel

Titelbild: Kopfweide bei Oberriexingen kurz nach dem Pflegeschnitt, dahinter Weide mit einjährigen Trieben (Foto: Gastel)

Hinteres Umschlagbild: Pflegebedürftige Kopfweide in der Enzaue zwischen Ober- und Unterriexingen (Foto: Klein)

Herstellung: Druckerei Hans Memminger, Freiberg a. N.

Wozu eine Kopfweidenbroschüre?

Neben den landschaftsprägenden Streuobstwiesen und den Mauerweinbergen gehören die Tallagen mit ausgedehnten Wiesenlandschaften untrennbar zu unserem heimatlichen Landschaftsbild. Diese Täler durchziehen den Landkreis Ludwigsburg und bilden gewissermaßen sein ökologisches Rückgrat. Deshalb wurden diese Gebiete in den letzten Jahren bevorzugt unter Landschaftsschutz gestellt und als Überschwemmungsflächen ausgewiesen. Typisch für diese Talauen war lange Zeit eine große Zahl von Kopfweiden. Auch heute noch prägen diese knorrigten Gestalten das Landschaftsbild so mancher Täler, wie z. B. an der Enz oder der Metter.

Kopfweiden sind jedoch auch aus kulturgeschichtlicher und ökologischer Sicht interessant. Der Landkreis Ludwigsburg ist auch heute noch ein bedeutendes Verbreitungszentrum dieser Weiden-Nutzungsform in Baden-Württemberg. Kopfweiden sind typisch für waldarme Gebiete, in denen das Weidenholz v. a. als Brennholz und im Weinbau verwendet wurde. Und so wurde diese Nutzungsform hier besonders ausgedehnt, weil es an Holz mangelte. Mit knapp 18 Prozent Waldanteil ist unser Landkreis noch immer der waldärmste Landkreis in Baden-Württemberg.

Auch beim Köpfen selbst ist es wichtig, einige Sicherheitsregeln zu beachten:

- **Alleinarbeit:** Die Unfallverhütungsvorschrift „Forsten“ verbietet die **Alleinarbeit** bei Arbeiten mit der Motorsäge und beim Besteigen von Bäumen.
- andere Personen dürfen sich beim Entasten **nicht im Gefahrenbereich** aufhalten.
- vor Beginn des Entastens ist für einen **sicheren Stand** zu sorgen. Aus arbeitsschutzrechtlichen Gründen bedeutet das, daß beim Sägen über Schulterhöhe ein Steiger oder ein gesondertes Gerüst verwendet werden muß.
- **Sägen:** Die Säge wird sicher und fest gehalten. Die Arbeitshöhe mit der Motorsäge sollte Schulterhöhe nicht übersteigen. Ein Sägen im Umlenkbereich der Kette soll möglichst vermieden werden. Mit der Schienenspitze darf nie entastet werden.
- Vor dem Absägen des Astes muß die **Astspannung** beurteilt werden. Verletzungen durch ein Spalten des Astes oder das Zurückschleudern können durch vorausschauendes Arbeiten verhindert werden!

Erste Hilfe: Für den Fall eines Unfalls muß ein Verbandkasten verfügbar sein. Eine Ausbildung als Ersthelfer wird den Arbeitenden empfohlen.

Bitte beschäftigen Sie sich eingehend mit den Sicherheits-Vorschriften, bevor Sie an die Arbeit gehen. Es dient Ihrer Gesundheit.

Quellen:

- „Sichere Waldarbeit und Baumpflege“, Reihe: Praxis der Unfallverhütung, Bundesverband der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand e.V., 1992
- „Arbeitssicherheit bei Baumarbeiten“, Gartenbau-Berufsgenossenschaft Kassel, 1989

Wir möchten, daß Sie bei der Arbeit sicher sind

Die Pflege von Kopfweiden ist nicht ungefährlich. Wegen der biegsamen und flexiblen Äste kann es beim Entasten von durchgewachsenen Kopfbäumen zu einem Einreißen, Aufplatzen und Zurückschlagen der Äste kommen. Je nach Kopfhöhe besteht auch Absturzgefahr vom Baum. Vorsicht ist vor allem bei hohlen Ästen geboten. Die Arbeitenden müssen deshalb ruhig und konzentriert vorgehen. **Fachliche Qualifikation, Schutzkleidung und gutes Werkzeug** sind Voraussetzung. Jugendliche unter 18 Jahren sollen nicht mit gefährlichen Baumarbeiten beschäftigt werden.

Bei ungünstiger Witterung wie Schnee, Regen oder starkem Wind dürfen wegen des hohen Unfallrisikos keine Pflegearbeiten an Kopfweiden durchgeführt werden.

Der benötigte Körperschutz für Baumarbeiten besteht aus:

- einem Schutzhelm mit Gesichtsschutz
- Schutzhandschuhen
- einer Schnittschutzhose
- Schuhen mit Schnittschutzeinlage

Die verwendeten Werkzeuge müssen den sicherheitstechnischen Anforderungen genügen (GS-, FPA-, DLG- Zeichen). Eine regelmäßige Wartung der Geräte ist nötig.

Was bisher gemacht wurde - was gemacht werden soll

Von den Kommunen haben sich v. a. Vaihingen, Markgröningen, Sachsenheim und Bietigheim-Bissingen bis jetzt schon in der Kopfweidenpflege engagiert. Beispielsweise wurden die Kopfweiden an Enz und Metter von der Stadt Bietigheim-Bissingen allein im Winter 1992/1993 für über 50 000 Mark gepflegt; das Land Baden-Württemberg gewährte einen Zuschuß. In Sachsenheim erfolgt die Kopfweidenpflege im Kirbachtal im Rahmen des kommunalen Landschaftspflegeprogramms durch Landwirte. In Vaihingen und Markgröningen werden die Kopfweiden vom Bauhof der Stadt und von Landwirten gepflegt.

Auch die Gewässerdirektion Besigheim leistet im Rahmen der Gewässerunterhaltung einen wertvollen Beitrag zur Kopfweidenpflege. Das Landratsamt Ludwigsburg hat als Untere Naturschutzbehörde Pflegeverträge mit Landwirten abgeschlossen. In Oberriexingen werden so von Landwirt Schmid innerhalb von 5 Jahren 100 Weiden gepflegt. Kleinere Kopfweidenbestände werden auch von Naturschutzverbänden wie dem Schwäbischen Albverein, BUND oder Naturschutzbund Deutschland betreut.

Für die Zukunft ist es besonders wichtig, daß alle noch erhaltenen Kopfweidenbestände regelmäßig den erforderlichen Pflegeschnitt erhalten und ausreichend Neupflanzungen erfolgen. Dazu müßten die Pflegeanstrengungen in bislang vernachlässigten Beständen auch von den kleineren Kommunen verstärkt werden. Weiteren Gefährdungsursachen sollte durch die aufgezeigten Maßnahmen gezielt begegnet werden.

Letzte Rettung in der Not - Verpflanzung von Kopfweiden

Wenn die Erhaltung eines Kopfweiden-Standorts nicht möglich ist, soll als letzte Notmaßnahme die Möglichkeit einer Verpflanzung der Kopfweiden nicht vergessen werden. Diese Maßnahme könnte zum Beispiel bei einer Überbauung des Standorts sinnvoll sein. Dazu werden die frisch geschnittenen Weiden samt Wurzelballen an einen geeigneten Standort gebracht und wieder eingegraben. Beim Bau der Schnellbahntrasse Stuttgart-Mannheim konnten so der Baumaßnahme im Wege stehende Kopfweiden gerettet werden.

Wer ist wann zuständig?

Je nach Art und Größe des Gewässers sind auch für die Uferbepflanzung der Gewässer unterschiedliche Behörden zuständig.

- Wasser- und Schiffsamt: Bundeswasserstraßen (Neckar)
- Gewässerdirektion: Fließgewässer 1. Ordnung (z.B. Enz)
- Kommunen: Fließgewässer 2. Ordnung (die meisten Bäche im Landkreis)

Handelt es sich um Gewässer von untergeordneter Bedeutung wie z. B. Gräben, so sind die Privatbesitzer selbst für die Pflege der Ufergehölze verantwortlich.

Wenn Sie bei der Pflege von Kopfweiden mitmachen oder aber Weiden pflanzen möchten, berät Sie das Landratsamt gerne über Pflegeverträge und Förderungsmöglichkeiten.

Sinnvollste Verwendung der geschnittenen Stangen: die Neupflanzung

Um etwas Abwechslung und Struktur in eine monotone Feldflur zu bringen, können vor allem an kleineren Gräben bis zu armdicke Weidenstangen neu gepflanzt werden. Auch zur Auflockerung der Altersstruktur überalterter Verbände bietet sich eine Neupflanzung an. Dazu können die beim Pflegeschnitt anfallenden Stangen verwendet werden. Sie sollten 3 - 3,50 m hoch sein und im Abstand von 5 - 6 m gepflanzt werden. Dabei sollte aber darauf geachtet werden, daß die Steckhölzer nicht von Bäumen stammen, die an der übertragbaren Wipfeldürre leiden. Die Pflanztiefe beträgt etwa 70 cm.

Praktische Tips für die Pflanzung:

- Steckhölzer sollten mindestens 5 cm dick sein, am besten jedoch armdick (Alter 3 - 5 Jahre)
- unverzweigte Steckhölzer sind zu bevorzugen
- Sind die Steckhölzer zu niedrig, werden sie von Stauden überwuchert
- am besten verwendet man Vermehrungsmaterial aus der näheren Umgebung
- die Seitentriebe werden im Mai/Juni bis 20 cm unter Kopf entfernt. Diese Arbeit wird in den nächsten zwei Jahren wiederholt
- beim Köpfen der Steckhölzer die gewünschte Kopfhöhe beachten
- nur Steckhölzer von gesunden Bäumen verwenden (Wipfeldürre)

Das Freistellen

Mitunter werden die Weiden in einem Gehölzbestand von anderen Bäumen und Sträuchern bedrängt (vgl. Abb. 4). Da Weiden besonders viel Licht brauchen, leiden sie darunter, wenn sie von anderen Gehölzarten beschattet werden. Allerdings muß sehr sorgfältig geprüft werden, ob zur Freistellung der Weiden ein Eingriff in den übrigen Gehölzbestand gerechtfertigt ist. An besonders erosionsgefährdeten Stellen sollte Gehölzarten, die zur Uferbefestigung besser geeignet sind (z. B. Schwarzerle), der Vorzug gegeben werden.

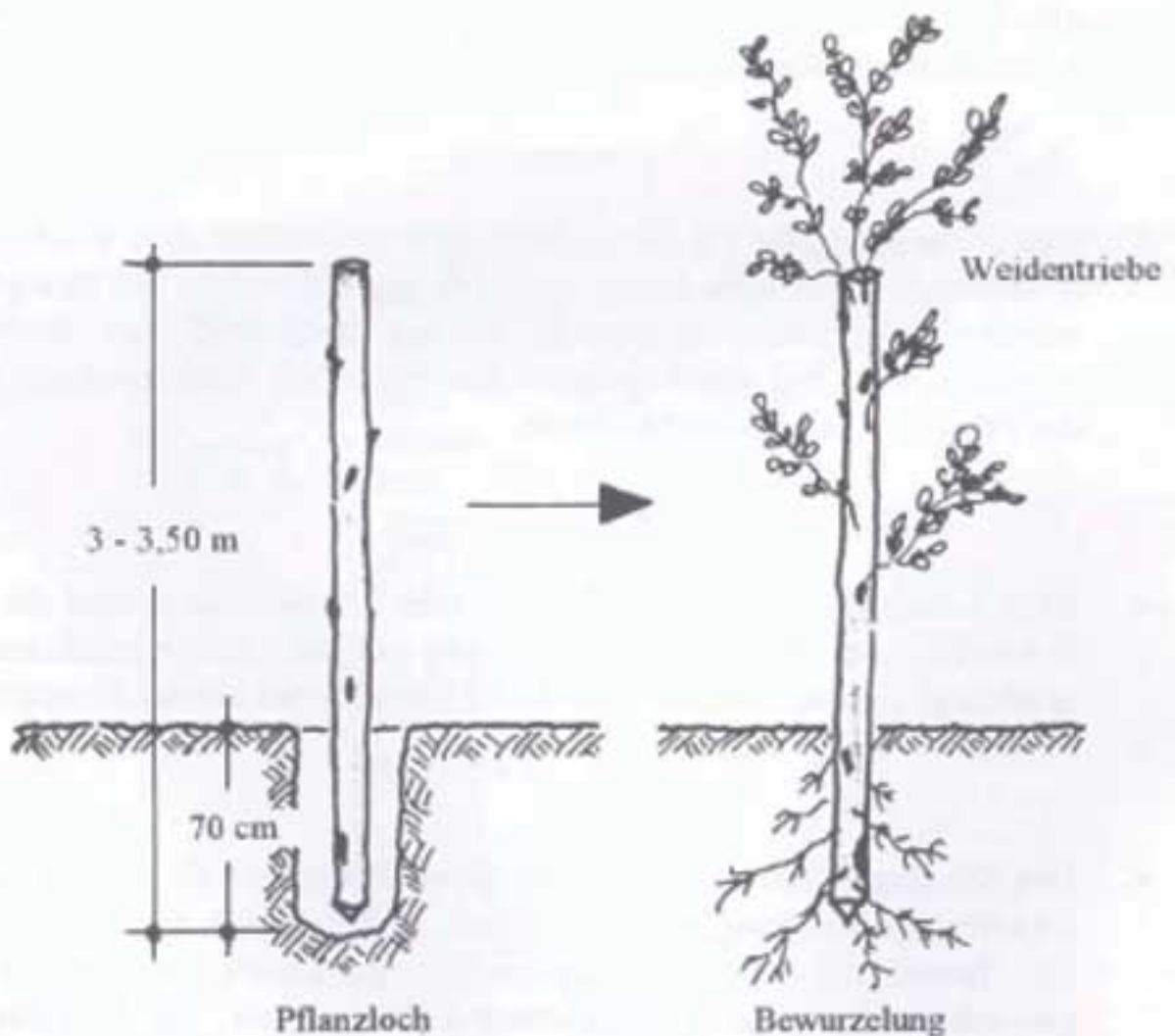


Abb. 6: Verwendung der Weidenstangen für Neupflanzungen (Grafik: Zimmermann).

- Schräg wachsende Äste erhalten zuerst in geringer Entfernung vom Stamm einen Einschnitt in die Unterseite. Dann erfolgt der Fällschnitt von oben. Diese Maßnahme soll ein gefährliches Zersplittern des Astes verhindern.
- Verschlusmittel zum Verschließen der Schnittwunden werden generell nicht verwendet. Die verursachten Wunden bieten Fäulnisbildnern die Möglichkeit, ins Holz einzudringen. Nur so können sich dort die für zahlreiche Lebewesen wichtigen Höhlungen bilden.
- Beim Schnitt muß man beachten, daß nicht alle Bäume an einem Standort gleichzeitig geköpft werden. Sonst verlieren die in den Kronen der Kopfweiden lebenden Tiere auf einen Schlag ihren Lebensraum.
- Der beste Zeitpunkt für den Schnitt sind die Herbst- und Wintermonate (Oktober bis Februar). Denn im März beginnt bereits das Brutgeschäft mancher Vogelarten. Außerdem schützt Bodenfrost den Boden vor Verdichtungen und die Vegetation vor zu großem Schaden durch die bei der Pflege eingesetzten Maschinen.
- Bitte achten Sie bei der Pflege auf einen sicheren Stand und die nötige Schutzkleidung. Kapitel 6 dieses Heftes gibt eine Zusammenfassung der unbedingt zu beachtenden Sicherheits-Vorschriften bei der Baumpflege.
- Das Schnittgut darf nicht auf der Fläche verbleiben. Es wird je nach der weiteren Verwendung behandelt. Zum Beispiel kann es für den Einsatz als Brennstoff oder Mulchmaterial gehäckselt werden. Gerade gewachsene, armdicke Steckhölzer können direkt zur Neupflanzung (s. u.) verwendet werden.

- Bei dickeren Ästen kann es nötig werden, zuerst einen Fällkerb zu schneiden. Er liegt auf der Seite der vorgesehenen Fallrichtung und geht maximal bis zu $\frac{1}{3}$ des Durchmessers in den Ast. Die Sohle des Fällkerbs ist waagrecht, sein Dach geht in einem Winkel von $30 - 45$ Grad nach oben. Der Fällschnitt liegt $3 - 5$ cm über dem Kerb. Falls nötig, kann der Ast mit einem Seil in die richtige Fallrichtung gezogen werden. In einem weiteren Arbeitsgang wird eine glatte Schnittfläche geschaffen.

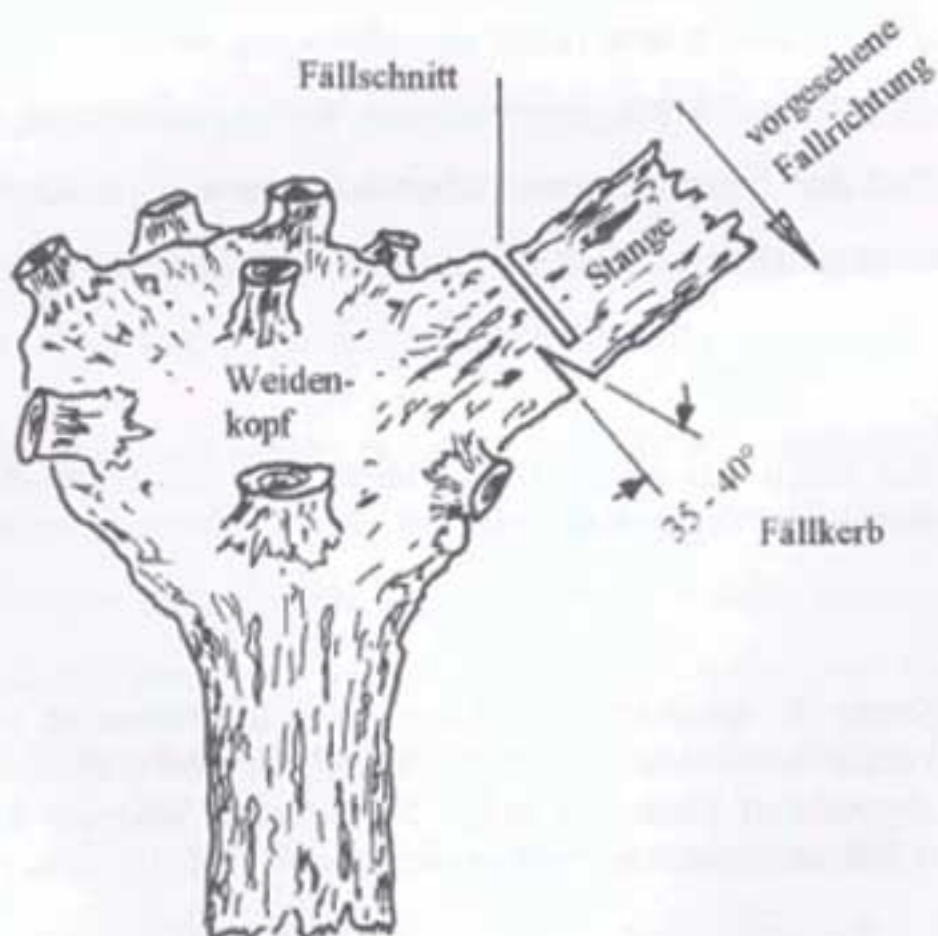


Abb. 5: Das Fällen dickerer Äste gelingt am besten, wenn man vor dem Fällschnitt einen Fällkerb anlegt (Grafik: Zimmermann).

Ohne Pflege keine Kopfweide!

Um eine Weide als Kopfbaum längerfristig erhalten zu können, muß regelmäßig im Abstand von drei bis sieben Jahren ein Pflegeschnitt durchgeführt werden. Der Pflegerhythmus ist abhängig vom Standort, vom Alter bzw. Zustand der Kopfweide sowie von der weiteren Verwendung des Schnittgutes. Ausgefauelte Bäume mit offenen Stämmen müssen aus statischen Gründen öfter geschnitten werden.

Der Pflegeschnitt praxisnah

Die Durchführung der Pflegemaßnahmen an Kopfweiden ist nicht ganz ungefährlich. Auf die Vorschriften des Arbeitsschutzes wird im Kapitel 6 noch einmal genauer eingegangen.

- Bei Ästen mit einem Durchmesser über 10 Zentimetern sollte in der Regel ein Pflegeschnitt erfolgen.
- Starke Weidenäste werden mit einer Motorsäge so abgesägt, daß ein kurzer Aststummel verbleibt. Der Schnitt muß glatt sein und sollte leicht abgeschrägt verlaufen, damit Regenwasser ablaufen kann. Der Stamm selbst sollte dabei unverletzt bleiben.

Schutz und Pflege von Kopfweiden

Als Zeugnisse unserer Kulturlandschaft sowie wegen ihrer Bedeutung für das Landschaftsbild und die Artenvielfalt sind Kopfweiden besonders schutzwürdig und erhaltenswert.

In **Landschaftsschutzgebieten** sollen Maßnahmen, die zur Beeinträchtigung des Erholungswertes oder zur nachteiligen Änderung des Landschaftsbildes führen, verhindert werden. Landschaftsprägende Bäume, wie die Kopfweiden, dürfen nicht entfernt werden und sind auf diese Weise geschützt. Die Kopfweiden in der Enztalaue zwischen Oberriexingen und Untermberg sind ein solches Beispiel.

Besonders schöne alte Kopfweiden werden als **Naturdenkmal** ausgewiesen. Dann sind alle Handlungen, die zu einer Beeinträchtigung der Bäume führen können, verboten. Beispiele sind die mächtige Kopfweide nördlich von Schwieberdingen im Gewann „Markt“ (Naturdenkmal 34/1) oder die Kopfweidenreihe in der Enzaue bei Unterriexingen im Gewann „Taubenwiesen“ (Naturdenkmal 25/56).

Andere Kopfweiden stehen als Bestandteil eines **besonders geschützten Biotopes** nach § 24a Naturschutzgesetz unter Schutz. Naturnahe Fließgewässer sind demnach im Außenbereich mit ihrem Baumbestand geschützt. Ebenso können Kopfweiden Bestandteil eines nach § 24a geschützten Auwaldes sein. Dieser Fall trifft zum Beispiel auf einen Auwaldrest an der Metter bei Horrheim zu.

Leider können diese rechtlichen Schutzmaßnahmen aber nicht gewährleisten, daß auch die lebenserhaltende Pflege der Bäume, also der regelmäßige Schnitt, erfolgt.

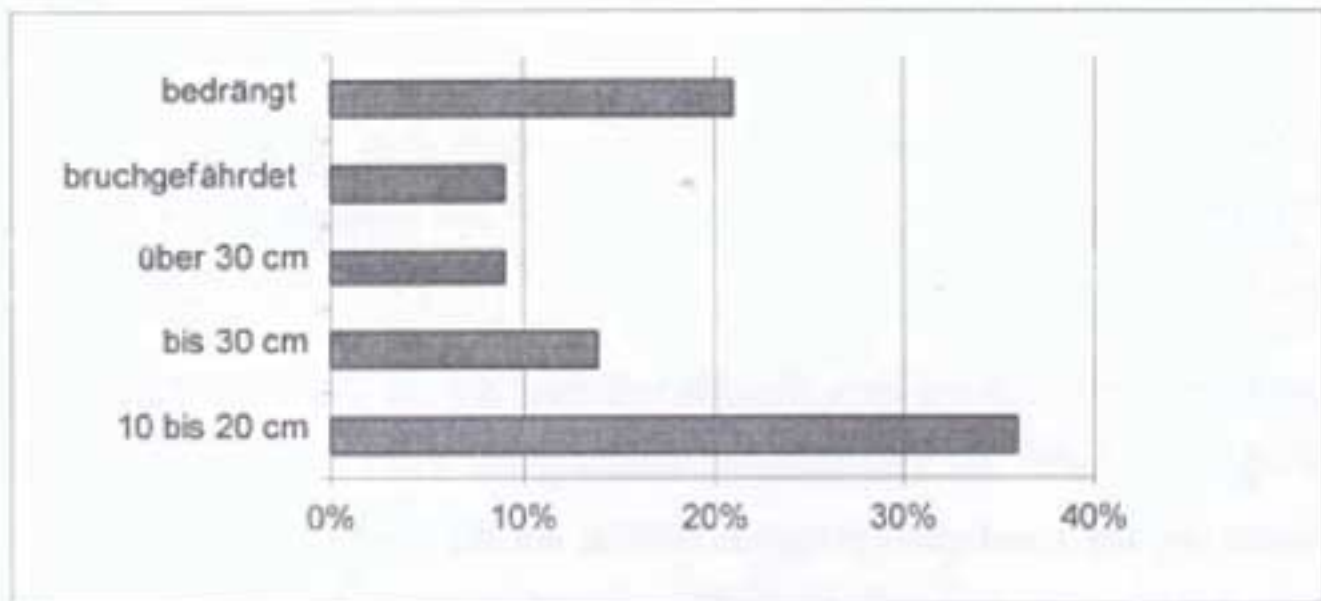


Abb. 4: Gefährdung eines Kopfweidenbestandes zwischen Oberriexingen und Untermberg durch fehlende Freistellung, Bruchgefährdung und unterlassene Pflege (Astdurchmesser > 10 cm); berücksichtigt wurden 537 Kopfweiden (Grafik: Klein).

Kopfweiden mit Astdurchmessern über 10 cm sind dringend pflegebedürftig. Diese Werte wurden auch früher durch die regelmäßige Nutzung nicht überschritten.

Insgesamt ergibt sich das Bild eines Bestandes mit dringendem Pflegebedarf. Die notwendigen Pflegemaßnahmen sollten möglichst bald vorgenommen werden, um größere Schäden zu vermeiden. Kopfweidenbestände, die leichter zugänglich sind und stärker auffallen, weisen einen zum Teil wesentlich besseren Zustand auf.

die durch die Fäulnis im Stammholz entstehenden Höhlen bieten vielen Tieren Unterschlupf und Entwicklungsmöglichkeiten. Deshalb sollen die Schnittstellen nach der Pflege keinesfalls mit Wundverschlußmitteln bestrichen werden. Die Schnittstellen erleichtern den Fäulniserregern das Eindringen in das Holz. Der Fallschnitt muß fachgerecht durchgeführt werden (vgl. S. 17).

- **Beeinträchtigung des Standorts**

Wichtig ist auch der Standort, auf dem die Bäume stehen. Weiden brauchen für eine gute Entwicklung viel Licht und einen feuchten Boden. Ein Einwachsen der Bäume durch andere Gehölze und damit Lichtmangel müssen verhindert werden. Maßnahmen zur Entwässerung oder die Absenkung des Grundwasserspiegels sind ebenfalls ein Gefährdungsfaktor.

Fallbeispiel Untermberg/Oberriexingen

Die aufgrund mangelnder Pflege problematische Situation vieler Kopfweidenbestände wurde zwischen Oberriexingen und Untermberg beispielhaft im Rahmen einer Diplomarbeit (KLEIN 1996) untersucht.

Beschattung durch benachbarte Bäume beeinträchtigt die Lebensfähigkeit der lichtbedürftigen Kopfweiden in sehr vielen Fällen. Mit über 20 % sind in der folgenden Abbildung nur die Extremfälle dargestellt, bei denen die Kopfweiden akut bedrängt sind und abzusterben drohen. Auch bei der Bruchgefährdung sind mit ca. 10 % nur die akuten Fälle aufgezeigt.

Wenn der Kopf zur Last wird - Gefährdungsfaktoren

Seit an der Nutzung von Kopfweiden kein wirtschaftliches Interesse mehr besteht, drohen die Restbestände im Kreis vollends zu verschwinden oder im wahrsten Sinne des Wortes zusammenzubrechen.

Die wichtigsten Gefährdungsfaktoren sind:

- **Überalterung der Bestände.**

Auch das Leben einer Weide hat ein natürliches Ende. Etwa 70 - 80 Jahre alt kann eine Kopfweide werden. Wenn in alten Beständen keine jungen Weiden nachgepflanzt werden, verschwinden auf Dauer nicht nur die alten Bäume sondern auch ihre Bewohner.

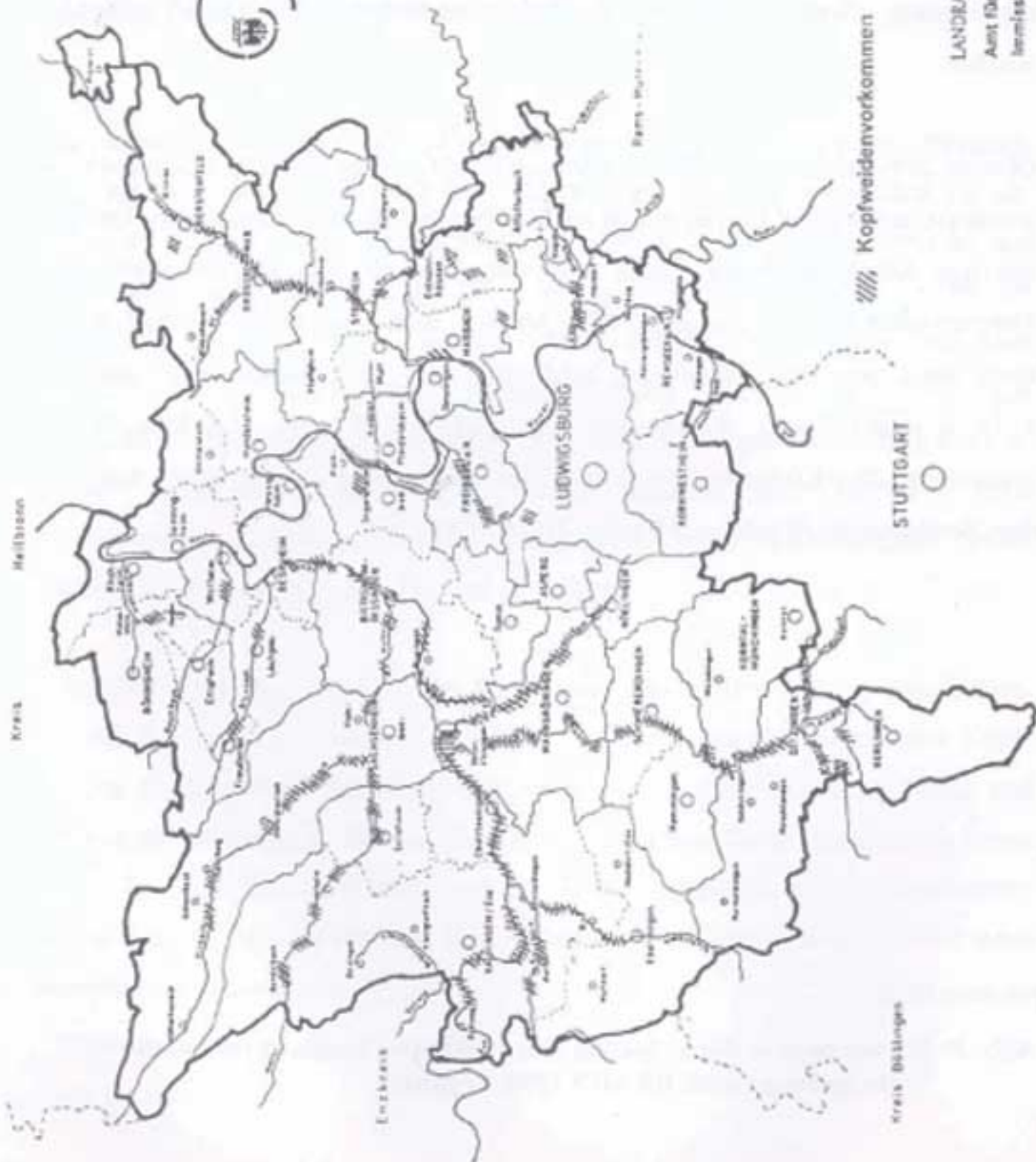
- **Mangelnde Weidenpflege**

Um den typischen Wuchs der Kopfweide zu erhalten, muß sie alle paar Jahre geschnitten werden. Geschieht das nicht, droht dem „kopflastig“ gewordenen Baum das Auseinanderbrechen. Früher ergab sich diese Pflege automatisch, beim Ernten von Holz und Weidenruten. Heute ist das Engagement von Kommunen, Naturschutzbehörden und vieler freiwilliger Helfer nötig, um die Pflege der Kopfweiden aufrechtzuerhalten. Dafür stehen Zuschüsse aus Naturschutzmitteln bereit.

- **Falsche Pflege**

Baumsanierungen mit Auskratzen des Mulms und Verfüllen mit Beton sind fachlich überholt und zur Erhaltung von alten Kopfweiden nicht sinnvoll. Gerade

LANDKREIS
LUDWIGSBURG



LANDRATSAMT LUDWIGSBURG

Amt für Naturschutz,

emissionschutz und Infrastruktur

Aktuelle Verbreitung der Kopfweiden im Landkreis

Die Karte in Abb. 3 zeigt die Schwerpunkte der Vorkommen von Kopfweiden in unserem Landkreis, die bei Kartierungen erfaßt wurden oder bei einer Umfrage für die eingangs erwähnte Studie von Behörden und Naturschutzverbänden gemeldet wurden.

Obwohl damit sicher nicht alle Vorkommen erfaßt werden konnten, ist dennoch zu erkennen, auf welche Bereiche sich die Kopfweiden heute konzentrieren. Entlang sonniger Abschnitte vieler Bäche und vor allem der Enz können über weite Strecken noch Kopfweiden angetroffen werden, auch wenn es oft nur noch Reste einer einst wesentlich größeren Zahl sind. An stark beschatteten Bächen, z. B. in engen Tälern, wurden die lichtbedürftigen Weiden auch früher nicht angepflanzt. Die Konzentration entlang von Bächen und Flüssen ergibt sich aus dem Bedürfnis der Weiden nach hoher Bodenfeuchte.

Nächste Seite:

Abb. 3: Schwerpunkte der aktuellen Kopfweidenvorkommen im Landkreis Ludwigsburg (nach BRAUN 1996, ergänzt).

Früher und heute - eine Betrachtung der Kopfweiden- verbreitung

Rückgang der Kopfweidenvorkommen

Nach dem II. Weltkrieg schwand die wirtschaftliche Bedeutung der Kopfweiden-
nutzung stark und so ging auch die Zahl der Kopfweiden kontinuierlich zurück.
Bis dahin standen nicht selten dichte Reihen dieser Bäume entlang der Ufer und
bestimmten das Bild der Ufergehölze, wie historische Aufnahmen, z. B. von
Oberriexingen, eindrucksvoll belegen. Auch entlang des Neckars fand man
damals noch viele Kopfweiden. Die meisten dieser Bäume sind seitdem wegen
fehlender Pflege zusammengebrochen oder aufgrund ihres Alters eingegangen.
Einige Kopfweiden verschwanden auch aufgrund des Verlustes ihres
Lebensraumes, zum Beispiel durch Bachregulierungen, Flurbereinigung sowie
Umbruch von Wiesen in den Talauen zu Äckern.

Besonders stark ging die Zahl der Kopf- und Bindeweiden entlang von Gräben,
die der Be- und Entwässerung der Wiesen dienten, zurück. Graben und Kopf-
weiden standen einer rationelleren Bewirtschaftung der Flächen im Wege und
wurden gezielt beseitigt. Gerade diese Kopfweiden sind durch ihren relativ freien
Stand für viele Tierarten besonders attraktiv und beeinflussen in angenehmer
Weise das Bild der Landschaft. Ein Aufleben dieser Kopfweidenstandorte wäre
besonders erstrebenswert.

Säugetiere:

Steinmarder und Iltis, Siebenschläfer und Hermelin legen sich gerne auf ein Schläfchen in die Kopfweiden-Höhlen. Auch Fledermäuse können sich tagsüber dort verkriechen. Bei Hochwasser bieten Kopfweiden Mäusen und anderen kleinen Säugern Schutz und Versteckmöglichkeiten.

Insekten:

Um einen Eindruck von der Insektenwelt einer Kopfweide zu erhalten, müssen genauere Untersuchungen angestellt werden. Über hundert verschiedene Käferarten - darunter sehr seltene Arten - können in alten Weiden ein Quartier finden. Die baumbewohnende schwarzglänzende Holzameise ist ein weiterer Bewohner von Weiden-Köpfen und Stämmen. Sie bevorzugt freistehende Kopfweiden, die von der Sonne gut aufgewärmt werden. Auch Wildbienen und Schmetterlinge fühlen sich an einem sonnigen Platz sehr wohl. Durch die höheren Temperaturen im Holz freistehender Weiden können sich die Larven im Holz schneller entwickeln. Außerdem sind die Weidenkätzchen im Frühjahr eine der ersten Quellen für Pollen und Nektar.

Flora:

Auch Pflanzen besiedeln den an zersetztem Holz reichen Weidenkopf. Die Johannisbeere, bittersüßer Nachtschatten, Taubnessel und Stachelbeere sind nur einige der hundert Arten, die in Baden-Württemberg auf Weiden gefunden wurden. Ebenso fühlen sich Moose und Flechten auf der Rinde alter Bäume besonders wohl.

zu anderen Bäumen haben Weiden wenig Möglichkeiten, sich gegen einen solchen Angriff zu wehren. Dieser Umstand wiederum ist ein Glück für diejenigen Tiere, die in einer ausgehöhlten Kopfweide Unterschlupf, einen Schlafplatz oder auch Nahrung finden.



Abb. 2: Ausgefaltete Kopfweidenstämme und das sich zersetzende Totholz bieten Vögeln ebenso wie seltenen Wildbienen- und Käferarten geeignete Brutplätze (Foto: Gastel).

Knorrige Gestalten unserer Talauen

Im Sommer fallen viele Kopfweiden inmitten anderer Gehölze nur dem aufmerksamen Beobachter auf. Fällt jedoch das Laub, so zeigt sich die typische Kopfform, mit der diese Bäume das Landschaftsbild vieler Talauen prägen. Kopfweiden sind für Erholungssuchende ein bereicherndes und gliederndes Landschaftselement - eine Augenweide sozusagen, die Naturfreunde nicht missen möchten.

Das ganze Jahr besonders schön zur Geltung kommen die frei auf den Wiesen, an Gräben oder Flurstücksgrenzen stehenden Kopfweiden. Leider gibt es von ihnen nur noch sehr wenige Exemplare, wie z. B. auf den Enzwiesen bei Unterriexingen.

Sonnige Plätzchen und dunkle Höhlen - Kopfweiden als Lebensräume

Für den Laien ist schwer zu beurteilen, welche vielfältigen Besiedlungsmöglichkeiten so eine alte, morsche Kopfweide bietet. Als Lebensraum bedeutsam sind vor allem die Höhlungen, die alte Kopfweiden in ihrem Stammholz bilden. Diese Höhlungen können sich gerade durch das Schneiden der Weidenruten richtig ausbilden. Über die offenen Schnittstellen dringen Fäulniserreger ins Holz ein. Viele Lebewesen sind auch auf sich zersetzendes oder totes Holz angewiesen, wie es bei den darauf folgenden Fäulnisprozessen im Stamminneren entsteht. Im Gegensatz

Vom Holzlieferanten zum Pflegefall

Heute müssen die unrentabel gewordenen Kopfweiden geschnitten werden, damit sie unter der Last ihrer Äste nicht auseinanderbrechen. Das beim Pflegeschnitt anfallende Holz und Schnittgut bereitet dabei oft Probleme bei der Entsorgung. Immerhin fallen bei einer angenommenen Lebensdauer von 70 bis 80 Jahren pro Weide mehrere Raummeter Holz an.

Wenn möglich sollte der Pflegerhythmus auch an die Art der Verwendung des anfallenden Schnittgutes angepaßt werden. Starkes Holz kann als Brennholz oder für die Herstellung von Zellstoff und Spanplatten verwendet werden. Mit Ruten und dünnen Stangen können Ufersicherungen gebaut werden. Außerdem werden sie immer noch zum Anbinden der Reben verwendet. Sogar zum Bau von natürlichen Lärmschutzwänden werden sie neuerdings eingesetzt. Wird das Schnittgut gehäckselt, kann es als Brennstoff oder Mulchmaterial dienen. Nicht zuletzt können Stangen entsprechender Form natürlich auch für die Neuanpflanzung von Weiden verwendet werden.

Kopfweiden sind in der Regel über einen Meter hoch. Für den Naturschutz besonders bedeutsam sind alte Weiden mit dickem Stamm und mehrjährigem Schnittrhythmus. Die jährlich genutzten Bindeweiden mit meist viel dünnerem und kleinerem Stamm bleiben deshalb aus unserer Betrachtung ausgeklammert.

Im Landkreis Ludwigsburg findet man vor allem die Silberweide (*Salix alba alba* und *Salix alba vitellina*) sowie einen Bastard der Bruchweide mit der Silberweide (*Salix x rubens*) als Kopfweiden ausgeprägt. In anderen Regionen des Landes wurden auch Eschen, Pappeln, Eichen oder Obstbäume in Kopfform gebracht.



Abb 1: Landschaftsprägende Kopfweidenreihe bei Unterriexingen, Naturdenkmal 25/56 (Foto: Gastel).

Kopfweiden - Zeugnisse unserer Kulturlandschaft

Jahrhundertealte Nutzungsform

Junge Weiden-Steckhölzer müssen regelmäßig geschnitten werden, damit sich die typische Kopfform des Baumes entwickeln kann. Diese Art des Schnittes ist eine alte Nutzungsform, wie sie bereits seit vielen Jahrhunderten bestand. Bis in die jüngste Vergangenheit war die Verwendung für die beim Schnitt anfallenden Weidenruten und -stangen vielfältig. In waldarmen Gebieten, wie etwa dem Landkreis Ludwigsburg, war die Weide als ständig nachwachsender Brennholzlieferant besonders wichtig. Dickere Stangen wurden im Wein- und Obstanbau und für die Herstellung von Werkzeugstielen gebraucht. Dünne Zweige dienten zum Anbinden der Reben. Tägliche Gebrauchsgegenstände wie Körbe für den Hofgebrauch wurden aus Weidenruten geflochten. Die eigentliche Bedeutung der Kopfweide als Kulturpflanze ging jedoch mit dem Einsatz von Kohlefeuerungen und Ölheizung verloren. Heute ist die Kopfweide ein lebendes Zeugnis unserer Kulturlandschaft.

Früher wurden die Bäume spätestens nach 6 - 7 Jahren geköpft. Am knotig verdickten Stammende bleiben bei diesem radikalen Schnitt nur noch kleine Aststummel stehen. Die Schnittwunden werden mit der Zeit von umgebendem Baumgewebe „überwallt“. Dadurch bildet sich am Stammende eine knotige Verdickung aus: der Kopf. Aus ihm treiben dann die neuen Ruten. In unserer Region war es üblich, in den nächsten zwei Jahren die Ruten bis auf etwa sieben zu nutzen, aus denen sich dann stärkere Stangen entwickelten. Die Stämme der

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	1
<i>Kopfweiden - Zeugnisse unserer Kulturlandschaft</i>	4
<i>Knorrige Gestalten unserer Talauen</i>	7
<i>Sonnige Plätzchen und dunkle Höhlen - Kopfweiden als Lebensräume</i>	7
<i>Früher und Heute - eine Betrachtung der Kopfweidenverbreitung</i>	10
<i>Wenn der Kopf zur Last wird - Gefährdungsfaktoren</i>	13
<i>Schutz und Pflege von Kopfweiden</i>	16
<i>Wir möchten, daß Sie bei der Arbeit sicher sind</i>	24

Höhlungen und sich zersetzendes Holz bieten vielen gefährdeten Arten einen wichtigen Lebensraum. Die eine oder andere mächtige alte Kopfweide ist sogar als Naturdenkmal ausgewiesen. Eingewachsen zwischen anderen Gehölzen führen aber viele der lichtbedürftigen Weiden-Bestände ein wahres Schattendasein. Nur ein Freistellen kann solche Weiden vor dem Verkümmern und Absterben bewahren. Leider ist das Wissen um die richtige Pflege der Kopfweiden in vielen Fällen schon verlorengegangen.

Welchen Sinn hat es heute, die Kopfweiden zu erhalten? Diese Broschüre zeigt die vielfältigen Antworten auf diese Frage auf und faßt das Wissen über die Pflege und Neupflanzung von Kopfweiden zusammen. Sie ist als praktische Hilfestellung für Kommunen, Landwirte und Naturschutzverbände gedacht.



Dr. Rainer Haas M. A.

Landrat



Bei Fragen zur Kopfweidenpflege wenden Sie sich bitte an:

Landratsamt Ludwigsburg

Untere Naturschutzbehörde

Hindenburgstr. 40

71638 Ludwigsburg

Tel.: 07141/144-2706